

Das klimaneutrale Hahnenwasser

Stadtwerke sparen CO₂ ein / Auch bei Trockenheit keine Engpässe zu befürchten

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Von der Grundwasserförderung bis zu den Wasserhähnen bei den Kunden kommt die Wasserversorgung der Stadtwerke ohne schädliche Treibhausgasemissionen aus. „Wir sind damit der erste und bisher einzige Wasserversorger in Deutschland, der klimaneutral arbeitet“, versichert Matthias Maier, Leiter der Trinkwassergewinnung bei den Stadtwerken. „Wir leisten so einen wichtigen Beitrag zum Thema Klimaschutz“, fügt er hinzu.

Um dieses gute Ergebnis zu erzielen, setzt man bei den Stadtwerken auf drei Bausteine: „Durch unser zertifiziertes Energiemanagementsystem konnten wir den Strombedarf für die Trinkwasserversorgung seit 2013 kontinuierlich senken“, erklärt Maier. Auf diese Weise spare man pro Jahr rund 300 Tonnen CO₂ ein, berichtet er. Außerdem werde der Strombedarf seit 2014 komplett mit Ökostrom gedeckt. So könnten pro Jahr weitere 4 000 Tonnen CO₂ vermieden

werden. Der dritte Baustein betrifft die Dienstfahrzeuge, die Heizung in den Wasserwerken und die Notstromaggregate. Die in diesem Bereich anfallenden CO₂-Mengen werden durch Zertifikate des Karlsruher Klimaschutzfonds ausgeglichen. „Auf diesen dritten Baustein entfallen gerade einmal fünf Prozent des Gesamtenergieverbrauchs“, erläutert Maier. Durch die Unterstützung von lokalen Klimaschutzprojekten und durch die Wiederaufforstung von Weideland in Ecuador konnten in den Jahren 2012 bis 2017 aber immerhin 620 Tonnen CO₂ eingespart werden.

„Für das Trinkwasser entstehen also auf dem gesamten Weg bis zum Wasserhahn keinerlei Treibhausgas-Emissionen“, fasst Maier zusammen. „Wird in einer Familie kein Mineralwasser, sondern Leitungswasser getrunken, kann die Familie pro Jahr die CO₂-Menge einsparen, die bei einer rund 1 200-Kilometer-Fahrt in einem Mittelklasseauto anfallen würde“, erklärt er. „Unser Trinkwasser hat aber auch eine hervorragende Qualität“, fügt Maier hinzu. „Wasser

ist das am gründlichsten untersuchte Lebensmittel in Deutschland“, versichert er. „Wir entnehmen regelmäßig Proben und lassen sie vom Technologiezentrum Wasser in Hagsfeld untersuchen“, erklärt Wolfgang Deinlein vom Bereich Qualitätssicherung bei den Stadtwerken. Um Keimbelastungen durch der Haustechnik auszuschließen, rät Deinlein, morgens das Wasser kurz laufen zu lassen, ehe man Trinkwasser entnimmt. „Man kann das Wasser aber auffangen und zum Gießen der Pflanzen verwenden“, sagt er.

Maier betont, dass trotz der aktuellen Trockenheit keine Engpässe zu befürchten seien. „Wir haben einen riesigen Wasserspeicher, von dem die Stadtwerke lediglich 25 bis 30 Prozent nutzen.“ Im Durchschnitt fördern die Stadtwerke im Sommer pro Tag etwa 60 000 Kubikmeter Wasser, an Spitzentagen können es über 100 000 Kubikmeter sein. „Auch wenn in Karlsruhe keine Wasserknappheit zu befürchten ist, wollen wir dennoch darauf hinweisen, sorgsam mit dem Wasser umzugehen“, so Maier.



GUTE QUALITÄT zeichnet das Karlsruher Trinkwasser aus: Davon sind Matthias Maier und Wolfgang Deinlein (von links) überzeugt. Foto: jodo